

Mittelbayerische

KULTUR

Artikel vom 26.02.2010, 19:00 Uhr

Radikal, witzig, verstörend, spannend

Seit Donnerstag bietet in Nürnberg die Tanzplattform Deutschland einen Überblick über die freie Tanzszene im Land.



Choreografin Antonia Baehr erkundet in Nürnberg das menschliche Lachen. Foto: Jan Stradtman/Veranstalter

Von Claudia Bockholt, MZ

Nürnberg. Ein nervöser Brandmelder sorgte für den programmatischen Auftakt im Neuen Museum, für Irritation beim Publikum, das wegen des Feueralarms wieder vor die Tür muss. Im großen, kahlen Ausstellungssaal erwartet die Zuschauer wenig später ein weitaus irritierenderes Ereignis. „Ich sah: das Lamm auf dem Berg Zion, Offb. 14,1“, der Plattform-Beitrag des Ensembles Neuer Tanz aus Düsseldorf. Sechs Männer und drei Frauen tanzen, nein, sie re-agieren in grellweißem Licht vor der Tribüne, Pistoleros im Businessoutfit, die die Knarre kaum aus der Hand geben. Das Klicken des Abzugs erzeugt Rhythmus, das Abdrücken Bewegung, der Mensch zielt, die Waffe zieht. Einen Lauf an der Schläfe macht ein Tänzer die Mundbewegungen zu John Dowlands sanft trauerndem

Lied „Flow My Tears“. Sie schießen sich selbst synchron in die Knie, die Hände, die Knöchel. So ist jeder für sich getroffen, immer.

Das, was man landläufig unter Tanz versteht, wird von diesem Ensemble allenfalls grotesk zitiert. Über die Anzüge und Kostüme werden knöchellange Tutus gestülpt, neun Tänzer drehen sich in einem makabren, eleganten Menuett, einem Totentanz, während hinter ihnen ein auf die Wand projizierter Tarnbomber in Zeitlupe und romantisierender Unschärfe wie ein schöner zerstörerischer Vogel fliegt. Eine aufrüttelnde Anklage gegen Gewalt und Krieg? Wenn es so einfach wäre. Doch VA Völkl, der Kopf von Neuer Tanz, ist dem geradlinigen Verstehen und Erkennen getreu dem Motto der Tanzplattform „One Step Ahead“ – einen Schritt voraus.

500 Fachleute aus 50 Nationen sind in Nürnberg versammelt, um zu sehen, was der zeitgenössische Tanz in Deutschland zu bieten hat. Tänzer, Choreografen, Produzenten, Mitarbeiter von Tanz- und Goethe-Instituten sind weitgehend unter sich. Selbst die Vorgebildeten sind mitunter ratlos. Ein junger Choreograf aus Kairo erklärt VA Völkl beim öffentlichen „Publikumsgespräch“ am Freitag, dass es so eine Art von Tanz in seiner Heimat Ägypten nicht gebe und fragt höflich: „Warum habe ich nichts gefühlt?“ Er erhält keine Antwort. Völkl lässt ihn und die zunehmend ratlose Moderatorin bei Fragen nach der Interpretation seiner Arbeit freundlich auflaufen. Ganz wie im „Lamm“, wo ein Tänzer den Tanz und die Kunst reflektierende Sätze auf das Publikum abfeuert: „You do not define art, art defines you“.

Schon der erste Abend der Tanzplattform macht deutlich, dass eine Abgrenzung von Tanz, Theater und Medienkunst längst nicht mehr funktioniert. Aus Malern und Fotografen werden Choreografen, aus Choreografen Forscher. Antonia Baehr erkundet das menschliche Lachen, das im gleichnamigen Programm keine Pointe braucht. Sie sitzt im Anzug vor einem Notenpult, schlägt die Partitur auf und beginnt: giggelt, kiekst, röhr, prustet. Sie synchronisiert lachend hoch hüpfende Flummis, sanft rollende Softbälle und das herunterplumpsende Jonglage-Säckchen: „Ha!“ Warum und wann steckt ihr Lachen an? Diese Frage ist Teil des Forschungsprojekts, der amüsierte Zuschauer ihr Proband. So lässt sich die ganze Veranstaltung betrachten. Als taumelnde Gehversuche einer neuen Wahrnehmung. Wir müssen – Gott sei Dank – nicht immer sofort alles verstehen. „Nur sehen“, sagt VA Völkl, „ist ok“.

URL: http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/kultur/artikel/radikal_witzig_verstoerend_spa/527009/radikal_witzig_verstoerend_spa.html